© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

44.—47. Jahresbericht

(1. Okt. 1893 bis 1. Okt. 1897).

Einleitung.

Am 11. Dezember d. J. werden 100 Jahre verflossen sein, seitdem die Naturhistorische Gesellschaft durch den Hofmedikus Mensching in Hannover in's Leben gerufen wurde. Durch redliche Arbeit und eifriges Streben hat sie sich aus einer ursprünglich als Lesegesellschaft gedachten Vereinigung hervorragender Männer zu einem grossen Verein entwickelt, der für das geistige Leben in der Stadt Hannover nicht ohne Bedeutung geblieben ist und der selbst unter den schwierigsten Verhältnissen durch Gründung einer reichen naturhistorischen Sammlung ein Museum geschaffen hat, auf das wir mit Freude und Stolz schauen dürfen. Möge daher jener 11. Dezember der Gesellschaft ein Freudenfest bringen, das der hohen Bedeutung des Tages gemäss in würdiger Weise verläuft und das einen frohen Ausblick auf eine segensreiche Zukunft eröffnet. —

Der letzte Jahresbericht, der die Geschäftsjahre 1891/92 und 1892/93 umfasst, ist Anfang 1894 erschienen. Wir haben deshalb hier über die 4 Vereinsjahre 1893/94 bis 1896/97 Bericht zu erstatten. Was zunächst die Veränderungen im Mitgliederbestande anlangt, so haben wir leider festzustellen, dass die Gesellschaft an Zahl der Mitglieder abgenommen hat.

Am Schlusse des Geschäftsjahres 1892/93 zählte die Gesellschaft 163 Mitglieder. Es sind

1893/94	eingetreten	9,	ausgeschieden	18;
1894/95	„	4,	„	16;
1895/96	„	7,	„	14;
1896/97	„	7.	„	9.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Mithin sind in diesem Zeitraume 27 eingetreten, dagegen 57 ausgeschieden. Die Gesellschaft hat demnach 30 Mitglieder verloren und zählt nur noch 133.

Unter den Verstorbenen haben wir den Verlust von 2 um die Gesellschaft sehr verdienten rührigen Männern zu beklagen, nämlich des Prof. Ulrich und Dr. Mejer. Die Pflicht der Dankbarkeit heischt es, dass wir ihrer noch besonders gedenken.

Johann Friedrich Theodor Ulrich wurde am 2. Oktober 1830 zu Goslar geboren; absolvierte zunächst die höhere Schule seiner Vaterstadt und besuchte dann, nachdem er sich noch durch Privatstunden weiter vorbereitet hatte, von Michaelis 1847 bis 1850 die Bergschule zu Clausthal. Nach beendigtem Studium und bestandener Prüfung wurde er im Dezember 1850 auf den fiskalischen Hüttenwerken zu Oker am Harz als Hütteneleve angestellt. Hier bot sich ihm während des allmählichen Aufrückens zum Hüttenmeister vielfach Gelegenheit zu Untersuchungen über die Hüttenprozesse in Oker und die mineralogisch und geologisch sehr anregende Umgebung seines Wohnorts. Ausserdem unternahm er mehrere Reisen, die ihn u. a. nach den Mansfelder, rheinischen, ungarischen und englischen Hüttenwerken führten. Die Resultate seiner eifrigen Studien hat er in einer grossen Anzahl kleiner Abhandlungen in den verschiedensten Zeitschriften, so auch in unseren Jahresberichten veröffentlicht. Sowohl einen Ruf als Lehrer an die Bergakademie zu Clausthal wie einen solchen an die polytechnische Schule in Aachen lehnte er ab. Dagegen folgte er im Herbste 1873 der Berufung an die polytechnische Schule zu Hannover als Lehrer der Mineralogie und Geologie. 1875 wurde er zum Professor ernannt. Um die naturhistorische Gesellschaft hat sich Ulrich nicht allein durch eine Reihe von Vorträgen und wissenschaftlichen Arbeiten, die in den Jahresberichten veröffentlicht sind, verdient gemacht, sondern besonders auch dadurch, dass er die mineralogische Sammlung in jeder Beziehung mustergültig verwaltet hat. Von 1885 bis 1889 war Ulrich Vorsitzender der Gesellschaft und hat sich auch als solcher grosse Verdienste erworben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Ludwig Mejer wurde am 6. Juni 1825 in Celle geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert hatte, bezog er die Universität Göttingen und widmete sich hier dem Studium der alten Sprachen, Mathematik und Botanik. Nach vollendetem Universitätsstudium fand er zunächst Beschäftigung am Gymnasium zu Celle, siedelte jedoch bald nach Hannover über, wo er als Kollaborator am Lyceum I. Anstellung fand. Zum Oberlehrer ernannt, gab er hier vorwiegend Unterricht in Mathematik und Geschichte. 1880 schied er aus dem Schuldienste aus und widmete sich nun vorwiegend der Botanik. Am 27. Oktober 1880 wurde er in Leipzig zum Doctor philosophiae promoviert. Mejer, der mit einem umfangreichen Wissen ein Wesen seltener Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit verband, hat sich um die Naturhistorische Gesellschaft, zu deren Vorstande er lange Jahre zählte, sowohl durch seine zahlreichen, interessanten Vorträge als auch besonders durch seine wissenschaftlichen Abhandlungen verdient gemacht. Sein bekanntestes Werk ist die „Flora von Hannover". Er starb nach längerer Krankheit am 15. September 1895. —

Was die Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes anlangt, so ist darüber Folgendes zu berichten. Zunächst wurde Herr Apotheker Brandes, dessen Vorstandsmitgliedschaft am 1. Oktober 1894 abgelaufen war, in der Generalversammlung vom 1. November 1894 wiedergewählt. Im Jahre 1895 legte Herr Direktor Mühlenpfordt sein Amt nieder; für denselben wurde Herr Dr. Schäff, Direktor des Zoologischen Gartens, in der Generalversammlung vom 7. November 1895 zum Vorstandmitgliede gewählt und ihm die Verwaltung der Insekten übertragen.

Wir haben bereits betont, dass die Mitgliederzahl leider in stetem Rückgange begriffen ist. In den Sitzungen hat daher wiederholt eine Aussprache darüber stattgefunden, welche Mittel und Wege einzuschlagen seien, um jenem Missstande nicht allein zu begegnen, sondern womöglich die Mitgliederzahl wieder auf die Höhe früherer Jahre zu bringen. So wurde zunächst der Versuch gemacht, die Sitzungen dadurch mehr zu beleben und das Interesse zu fesseln, dass man Abende für kleinere Mitteilungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

ansetzte. Ohne jeglichen Zwang kann in solchen Sitzungen jeder das vorbringen und demonstrieren, was ihm geeignet erscheint. Diese Einrichtung, die seit dem 10. Januar 1895 getroffen ist, hat sich durchaus bewährt und befriedigt in hohem Maasse: sie ermöglicht auch jenen Mitgliedern, denen es zur langwierigen Ausarbeitung eines Vortrages an Zeit gebricht, ihr Interesse für naturwissenschaftliche Fragen an den Tag zu legen und giebt ausserdem zu vielseitigem und lehrreichem Gedankenaustausch Anlass. Fördernd wirkt in dieser Hinsicht auch — wenngleich noch nicht in demselben Masse wie erwartet war —, dass die für die Bibliothek eingegangen Werke vor jeder Donnerstagssitzung zur Ansicht ausgelegt werden. Es steht zu hoffen, dass hiervon noch mehr Gebrauch gemacht werden wird; denn damit ist wieder an jene Idee angeknüpft, welche die Stifter unserer Gesellschaft hegten und zunächst allein im Auge hatten, als sie sich zur Gründung einer Lesegesellschaft verbanden. Thatsächlich bieten auch die durch Tausch, Geschenk und Kauf erworbenen Schriften gute Gelegenheit zu lehrreicher Unterhaltung.

Um von dem inneren Leben der Gesellschaft auch der Aussenwelt mehr zu berichten als bisher geschehen war, wurde wiederholt der Wunsch geäussert, in den verschiedenen Tagesblättern hiesiger Stadt regelmässige Mitteilungen über die Sitzungen, Ausflüge und besonders wertvolle Erwerbungen für die naturhistorischen Sammlungen des Provinzialmuseums zu geben. Durch das bereitwillige Entgegenkommen der Vortragenden und einzelner Mitglieder ist es möglich geworden, diesen Wunsch zu erfüllen. Hoffen wir, dass auch die daran geknüpften Erwartungen in Erfüllung gehen. — Weiterhin wurde in Anregung gebracht, mit anderen, in ähnlicher Richtung thätigen Vereinen Hannovers dadurch in nähere Verbindung zu treten, dass gegenseitige Einladungen erfolgten. Da aber nach wiederholten Versuchen kein Erfolg eintrat, so nahm man von weiteren Schritten Abstand. — Da fernerhin hervorgehoben wurde, dass die seit einer Reihe von Jahren unterbliebenen Ernennungen zu Ehren- und korrespondierenden Mitgliedern für die Gesellschaft von Vorteil sein könnten, so

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

wurde beschlossen, solche von jetzt ab wieder erfolgen zu lassen. Der Anfang wurde damit gemacht, dass in der Vorstandssitzung vom 4. Februar 1896 Herr Dr. Paul Leverkühn, Direktor der wissenschaftlichen Institute und Bibliothek des Fürsten von Bulgarien, zum korrespondierenden Mitgliede ernannt wurde.

Abgesehen von der wiederholten Besichtigung des Herrenhäuser und zoologischen Gartens, wobei die Herren Hofgartendirektor Wendland und Dr. Schäff die Führung übernahmen, hat die Gesellschaft mehrere Ausflüge gemacht. Als solche mögen hier erwähnt werden eine Wanderung von Alfeld aus zum Hils, der Besuch des Finkenberges bei Hildesheim und Exkursionen nach dem Hohenstein, Ricklinger Moor und den Ithwiesen. Alle diese Ausflüge waren ausserordentlich lohnend und erfreuten sich einer regen Beteiligung. Da dieselben für die Gesellschaft von hoher Bedeutung sind, so sollen sie öfters wiederholt werden als es bislang geschehen ist.

In früheren Jahren hatten nur während der Winterhalbjahre regelmässige Zusammenkünfte stattgefunden, während man sich im Sommer mit der Veranstaltung weniger Ausflüge begnügte. Um nun auch im Sommer mehr Fühlung mit einander zu behalten, finden seit einer Reihe von Jahren ausser jenen Ausflügen wöchentliche gesellige Zusammenkünfte statt. Wenngleich sie nicht unmittelbar wissenschaftlichen Beratungen gewidmet sind, so ist doch ihre Bedeutung nicht zu unterschätzen. Diese beruht einmal darin, dass sich die Mitglieder der Gesellschaft näher kennen lernen und ausserdem ermöglichen sie einen leichteren Gedankenaustausch über Vereinsangelegenheiten. Dass sie fast stets gut besucht sind, ist zweifellos ein Zeichen dafür, dass die Mitglieder unter einander im angenehmen Verkehr stehen. Im laufenden Sommer 1897 ist ausserdem beschlossen, versuchsweise monatlich eine wissenschaftliche Sitzung abzuhalten. Dieselben finden an jedem ersten Donnerstage im Monate statt. —

Herr Dr. von Bodemeyer schenkte der Gesellschaft ein Mikroskop, für das wir ihm auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. —

Ferner haben wir hier noch einer wichtigen An-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

gelegenheit zu gedenken, die zwar nicht unmittelbar die Interessen der Naturhistorischen Gesellschaft als solcher berührt, wohl aber von grosser Wichtigkeit für die von der Gesellschaft begründeten und vom Vorstande verwalteten naturhistorischen Sammlungen des Provinzialmuseums ist. Schon seit einer Reihe von Jahren war man immer mehr zu der Erkenntnis gelangt, dass die Räume des jetzigen Museumsgebäudes nicht den modernen Ansprüchen genügen. Bei dem ausserordentlich reichen Zuwachs, den alle Sammlungen des Museums erfahren haben, ist schliesslich ein solcher Platzmangel eingetreten, dass eine übersichtliche, einheitliche Aufstellung der Sammlungsgegenstände fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Dazu gesellt sich vor allem aber auch der Übelstand, dass es in den meisten Räumen an dem nötigen Tageslicht gebricht und dass infolge dessen die Sammlungen nicht zur vollen Geltung gelangen. Mit der Zeit wurden diese Misstände geradezu unerträglich und wiederholt ist seitens der interessierten Behörden und Vereine der lebhafte Wunsch nach Abhülfe ausgesprochen. Auch in unserem Jahresberichte von 1892 mussten wir laut Klage über Platz- und Lichtmangel in unseren Sammlungsräumen erheben. Um so dankbarer begrüssen wir es jetzt, dass es endlich den unermüdlichen Bestrebungen der Provinzialbehörden gelungen ist, den hannoverschen Provinziallandtag von der Notwendigkeit des Neubaues eines stattlichen Museums zu überzeugen. Dank auch schulden wir den städtischen Körperschaften, durch deren bereitwilliges Entgegenkommen die Erledigung der Angelegenheit ermöglicht wurde. — Im Februar 1895 stellte der Provinzialausschuss folgenden Antrag: „Der Provinziallandtag wolle beschliessen:

1) den Neubau eines den Sammlungen des Provinzialmuseums, der Fideikommissgallerie des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg und dem Welfenmuseum dienenden Museumsgebäudes zu genehmigen,
2) den Provinzialausschuss zu ermächtigen
   a. mit dem Magistrate der kgl. Haupt- und Residenzstadt Hannover einen Vertrag zu schliessen, inhalts dessen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

sich der Magistrat verpflichtet, für den Neubau einen völlig frei gelegenen, den Bedürfnissen genügenden und von dem Provinzialausschusse für angemessen erachteten Bauplatz in dem vorderen Teile der Masch unentgeltlich dem Provinzialverbande zu Eigentum zu überweisen und das bisherige Museumsgebäude gegen Zahlung eines Kaufpreises von 725000 ℳ zu übernehmen, wogegen der Provinzialverband sich verpflichtet, das bisherige Gebäude dem Magistrate hypothekenfrei und frei von etwa darauf haftenden privatrechtlichen Lasten und Verbindlichkeiten, namentlich gegen den Kunstverein, die Naturhistorische Gesellschaft und den Historischen Verein für Niedersachsen abzutreten.

b. einen den Verhältnissen des von der Stadt hergegebenen Platzes und seiner Umgebung entsprechenden monumentalen Museumsneubau unter Aufwendung einer Summe von etwa 1500000 ℳ, jedoch höchstens von 1500000 ℳ, eingrechnet von 700000 ℳ aus dem von der Stadt gezahlten Kaufpreise, in den Jahren 1896 und folgenden zur Ausführung zu bringen, und

c. die erforderlichen Vorbereitungen im kommenden Rechnungsjahre zu treffen und zur Bestreitung der vorläufig entstehenden Kosten eine Summe von 15000 ℳ aus den Überschüssen der Vorjahre zu verwenden, und

3) den Provinzialausschuss zu beauftragen, im Übrigen wegen der Art und Weise der Aufbringung der Mittel dem kommenden Provinziallandtage eine Vorlage zu machen."

In der Sitzung vom 15. Februar 1895 wurde dieser Antrag des Provinzialausschusses vom Provinziallandtage angenommen und im Mai ein Preisausschreiben erlassen. Aus letzterem heben wir die folgenden Mitteilungen hervor: Als Bauplatz ist das von den drei Strassen Langensalza-Allee, Maschrandstrasse und N.-N.-Strasse begrenzte Grundstück bestimmt, über dessen Lage ein Lageplan näheren Aufschluss giebt. Das Gebäude kann ausser dem Kellergeschoss und Dachgeschoss 3 Geschosse enthalten. Die Baukosten für die Ausführung des Museumsbaues sollen die Gesamtsumme von 1500000 ℳ,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

einschliesslich der Honorar-, Bauleitungs- und aller sonstigen Kosten, namentlich auch der Zentralheizung, Wasserzu- und -ableitung, elektrischen Beleuchtung und der Fundirungskosten nicht überschreiten. In letzterer Beziehung wird darauf aufmerksam gemacht, dass sich tragfähiger Baugrund erst in 7 Meter Tiefe findet. Die Verteilung der Räume für die Sammlungen ist so anzuordnen, dass die naturhistorischen Sammlungen von den Kunst- und Kultursammlungen getrennt gehalten werden. Dieses kann entweder so geschehen, dass ein Geschoss ganz für die naturhistorischen Sammlungen eingerichtet wird, oder dass dieselben in einem Flügel in zwei oder drei Geschossen untergebracht werden. Die Wahl einer der beiden Arten ist dem Ermessen des Architekten überlassen, jedoch soll auch eine andere zweckmässige Einteilung nicht ausgeschlossen sein. Die Kunstabteilung soll erhalten 3000 Quadratmeter Bodenfläche, nämlich für Skulpturen 970 Quadratmeter, Gemälde 2000 Quadratmeter, ein Arbeitszimmer 30 Quadratmeter. Auf der Fläche für die Gemälde sind 1550 laufende Meter benutzbarer Wände einzurichten. Es ist dabei angenommen, dass die Oberkante der Bilder durchschnittlich nicht über 3 Meter über den Fussboden reichen soll; die Unterkante der Bilder ist dabei auf 0,80 Meter über dem Fussboden angenommen. Die Bilder sind im ersten Geschoss, etwa zur Hälfte in Oberlichtsälen und zur Hälfte in Kabinetten mit hohem Seitenlicht unterzubringen. Die historische Abteilung soll 2000 Quadratmeter Bodenfläche erhalten und folgende Unterabteilungen umfassen: Historische Kulturaltertümer, Münzen und Siegel, Prähistorie, Ethnographie und ein Arbeitszimmer. Für die naturhistorische Abteilung werden ebenfalls 2000 Quadratmeter Bodenfläche gefordert, die sich auf folgende Unterabteilungen verteilen soll: Säugetiere, Vögel, Schmetterlinge und Käfer, niedere Tiere, Conchylien, Mineralogie, Petrographie, Paläontologie, Herbarien und 4 Arbeitszimmer. Für das Kellergeschoss sind ausser den nötigen Kohlenräumen etc. anzunehmen: eine Wohnung für den Hausmeister, ein Raum für Vorträge zu 150 bis 200 Quadratmeter, ein oder zwei Arbeitsräume für Restaurirung etc.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

von Bildern, ein oder zwei Arbeitsräume für Restaurirung von Skulpturen und Kulturaltertümern mit Laboratorium für die prähistorische Sammlung, ein grosser Macerirraum (zum Skelettieren grösserer Säugetiere), ein grosser Präparirraum für die naturhistorische Abteilung (nach Norden gelegen), ein Pack- und Spedirraum, ein Arbeitsraum zum Aufenthalt für die Heizer, Raum für Reinigungsutensilien etc. — Das Kellergeschoss muss in Höhe, Ausstattung und Fenstergrösse so eingerichtet sein, dass darin ohne grosse Unkosten Sammlungen und Bibliotheken auch für den öffentlichen Besuch eingerichtet werden können. — Das Erdgeschoss muss ausser den Sammlungsräumen enthalten: ein Geschäftszimmer für den Direktor, ein Wartezimmer, ein Arbeitszimmer für den Assistenten, einen Raum für Kleiderablage und den Portier. — Für sämtliche Räume sind feuersichere Decken anzunehmen. Für die Erwärmung der Räume ist eine Zentralheizung anzulegen. —

Unter der grossen Anzahl von eingesandten Entwürfen wurde derjenige von Prof. Stier in Hannover mit dem ersten Preise gekrönt und zur Ausführung angenommen. —

Zum Schlusse wollen wir noch in Kürze über die Thätigkeit der Vorstandsmitglieder im Museum berichten. Mehrere Abteilungen der Sammlungen sind vollständig neu bearbeitet und den modernen Anforderungen entsprechend aufgestellt. So ist die von Herrn Prof. Kaiser verwaltete Abteilung (Säugetiere) neu etikettiert und katalogisiert. Herr Dr. Rüst hat die ganze umfangreiche Vogelsammlung in den letzten Jahren einer eingehenden Revision unterworfen, neu etikettiert und katalogisiert und — was für unser Provinzialmuseum vor allem wichtig ist — eine Sammlung der Vögel aus der Provinz Hannover zusammengestellt. Herr Dr. Ude hat die seit vielen Jahren im Museum angesammelten Krokodile, Schildkröten, ausländischen Eidechsen und Amphibien systematisch untersucht, einheimische Arten gesammelt und die Tiere nach neuester Methode aufgestellt. — Herr Gehrs ist damit beschäftigt, die sehr umfangreiche Knoche'sche Conchyliensammlung mit unserer eigenen zu einer einzigen zu verschmelzen. — Auch auf dem Gebiete der Insekten ist ein wesentliches Anwachsen der Sammlungen festzustellen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Hier haben wir vor allem der Thätigkeit des Herrn Peets zu gedenken, der nicht allein die Albers'sche grosse und schöne Käfersammlung neu aufgestellt hat, sondern vor allem das Museum und die Naturhistorische Gesellschaft dadurch zu grossem Dank verpflichtet, dass er eine mustergültige Sammlung einheimischer Käfer schafft. —

Herr Brandes hat ein sehr umfangreiches Provinzial-Herbarium zusammengestellt und sich der verdienstvollen Arbeit unterzogen, von demselben einen vollständigen Katalog anzufertigen. Das Herbarium europaeum ist in erfreulichem Wachstum begriffen. —

Herr Dr. Struckmann hat für die palaeontologische Sammlung eine Anzahl von schönen Stücken erworben und ausgestellt.

Herr Dr. Bertram hat die Aufstellung der Mineraliensammlung beendigt, sodass die Schönheit derselben nunmehr zur vollen Geltung gelangt.

Nachdem so mehrere Abteilungen der Sammlung gründlich durchgearbeitet waren, machte sich der Wunsch geltend, auch gedruckte Kataloge von ihnen zu besitzen. Dankbar begrüssten wir es daher, dass der Provinziallandtag im Februar 1897 eine Summe von 3500 ℳ bewilligte für den Druck der Kataloge der Säugetier- und Vogelsammlungen und insonderheit des Provinzial-Herbariums. —

Heute gerade vor 100 Jahren sandte Mensching an den Hofrat Feder das erste Schreiben, das er als Plan zur Gründung einer Naturhistorischen Lesegesellschaft und Bibliothek bezeichnete. Wir schliessen deshalb unseren Bericht mit dem Wunsche, dass die von Mensching mit grosser Begeisterung in's Leben gerufene Naturhistorische Gesellschaft auch in der Zukunft blühe und gedeihe.

Hannover, den 18. September 1897.

Dr. **H. Ude.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1893-1897

Band/Volume: 44-47

Autor(en)/Author(s): Ude Hermann

Artikel/Article: Einleitung 1001-1010